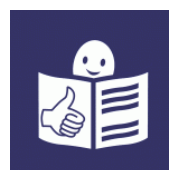




Dienst·charta

**von der „Sozial·pädagogischen Tages·stätte
für Menschen mit Autismus“ in Bruneck.**

In Leichter Sprache



In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Medio·punkt.

Der Medio·punkt sieht so aus: ·

Dann ist dieses Wort leichter zu lesen.

Zum Beispiel: Tages·stätte.

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: *

Zum Beispiel im Wort: Mitarbeiter*innen.

Es gibt mehr Geschlechter als nur Mann und Frau.

Mit dem * sind alle Menschen gemeint.

Für manche Wörter gibt es im Text Erklärungen.

Die Erklärungen sind nach rechts eingerückt.

Und die Erklärungen sind in grau geschrieben.

Dienst·charta spricht man: Dienst·Tscharta.

Die Dienst·charta ist ein Text.

In diesem Text können Sie lesen:

- Was ist eine Tages·stätte?
- Was tun die Menschen in der Tages·stätte?
- Was ist wichtig in der Tages·stätte?

Die Tages·stätte in Bruneck ist für Menschen mit Autismus.

In dieser Tages·stätte können die Menschen:

- Neues lernen.
- Üben.
- Arbeiten.
- Und zusammen etwas tun.

In dieser Dienst·charta können Sie wichtige Informationen über die „Tages·stätte für Menschen mit Autismus“ lesen.

Diese Dienst·charta haben wir im Jahr 2026 überarbeitet.

Das können Sie in der Dienst-charta lesen:

Wer ist die Lebenshilfe?.....	5
Wer kann in die Tages-stätte kommen?	5
Wo ist die Tages-stätte?	6
Wann hat die Tages-stätte offen?	6
Welche Ziele hat die Tages-stätte?.....	7
Was machen die Klientinnen und Klienten in der Tages-stätte?	10
Was machen die Fach-personen in der Tages-stätte?.....	10
Was machen die Klientinnen und Klienten in der Freizeit?	12
Möchten Sie einen Platz in der Tages-stätte?	12
Sie bekommen einen Platz in der Tages-stätte.	13
Die Klienten und Klientinnen haben Rechte und Pflichten.	14
Wie viel kostet ein Platz in der Tages-stätte?	19
Sind alle mit der Tages-stätte zufrieden?	19

Wer ist die Lebenshilfe?

Die Tages·stätte gehört zur Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen.
Menschen mit Beeinträchtigungen sollen
nämlich selbst·bestimmt leben können.

Selbst·bestimmt heißt:

Die Menschen entscheiden selbst über ihr Leben.

Zum Beispiel:

Wo möchte ich wohnen?

Was möchte ich arbeiten?

Die Lebenshilfe hat in Südtirol:

- Tages·stätten.
- Werk·stätten.
- Und Wohn·gemeinschaften.

In den Tages·stätten können Menschen mit Beeinträchtigungen
den ganzen Tag sein.

Und Fach·personen unterstützen und begleiten
die Menschen mit Beeinträchtigungen.

In der Tages·stätte in Bruneck heißen die Menschen mit Autismus:
Klientinnen und Klienten.

Wer kann in die Tages·stätte kommen?

Die Tages·stätte ist für Menschen mit Autismus.

Autismus ist eine Form von Beeinträchtigung.

Viele Menschen mit Autismus tun sich schwer:

Mit anderen Menschen zu sprechen.

Mit anderen Menschen zusammen zu sein.

Oder in einer Gruppe zu sein.

Viele Menschen mit Autismus mögen **keinen** Lärm.

Deshalb brauchen diese Menschen beim Arbeiten Ruhe und Ordnung.

Und viele Menschen mit Autismus mögen **keine** Überraschungen oder Neues.

Oft können Menschen mit Autismus Dinge besonders gut.

Zum Beispiel: Malen.

Die Tages·stätte in Bruneck ist für Menschen mit Autismus aus dem Pustertal.

Die Tages·stätte hat Platz für 12 Menschen.

Wo ist die Tages·stätte?

Die Tages·stätte ist in Bruneck.

Die Adresse ist:

Außerragen 1

39031 Bruneck

Telefon: 0474 41 00 83

Handy·nummer: 348 88 16 030

E-Mail: aut.bruneck@lebenshilfe.it

Wann hat die Tages·stätte offen?

Die Tages·stätte hat 225 Tage im Jahr offen.

Die Tages·stätte hat immer von Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:30 Uhr offen.

In dieser Zeit können die Klientinnen und Klienten in der Tages·stätte sein.

Das Büro von der Tages·stätte hat von Montag bis Freitag von 10:30 bis 13:00 Uhr offen.

Im Büro bekommen die Menschen wichtige Informationen.

Und die Menschen können die Tages·stätte anschauen.

Möchten Sie die Tages·stätte anschauen?

Dann rufen Sie bitte vorher im Büro an!

Welche Ziele hat die Tages·stätte?

Die Tages·stätte will Menschen mit Autismus begleiten und unterstützen.

Die Menschen mit Autismus sollen sich in der Tages·stätte wohl fühlen.

Und den Menschen soll es in der Tages·stätte gut gehen.

In der Tages·stätte können die Klientinnen und Klienten:

- Neues lernen und üben.
- Arbeiten.
- Selbst·ständiger werden.
- Und viele Sachen alleine machen.

Zum Beispiel:

- Sich alleine anziehen.
- Sich alleine waschen.
- In einer Gruppe zusammen sein.
- Zusammen mit anderen Menschen den Tag gut verbringen.
- Und freie Zeit miteinander verbringen.

Die Menschen mit Autismus sollen in der Tages·stätte spüren:

- Das kann ich gut.
- Und ich lerne Neues dazu.

Die Tages·stätte will die Familien unterstützen.

Die Menschen mit Autismus können den ganzen Tag in der Tages·stätte sein.

Die Familien·angehörigen haben Zeit und können:

- Arbeiten gehen.
- Oder Dinge erledigen.

Die Fach·personen in der Tages·stätte in Bruneck kennen sich gut aus mit Menschen mit Autismus.

Die Fach·personen kennen viele Trainings.

Training heißt:

Menschen üben und lernen Neues.

Die Fach·personen schauen:

Was können die Klientinnen und Klienten schon selber machen?

Die Klientinnen und Klienten sollen nämlich viel selber machen.

Die Fach·personen arbeiten mit den Klientinnen und Klienten nach dem TEACCH-Ansatz.

TEACCH spricht man so aus: Tiitsch.

Beim TEACCH-Ansatz bereiten die Fach·personen alles vor.

Zum Beispiel:

- Tische für die Arbeit.
- Tische für das Essen.

Dann können die Menschen mit Autismus sehen:

- Das ist mein Platz.
- Das ist meine Arbeit.
- Und das muss ich tun.

Für Menschen mit Autismus ist wichtig:

- Ruhe beim Arbeiten.
- Und Ordnung.

Deshalb muss der Arbeits·platz von den Klientinnen und Klienten immer aufgeräumt sein.

Dann können die Klientinnen und Klienten nämlich besser arbeiten.

Die Klientinnen und Klienten haben auch einen Tages·plan.

- Dieser Tages·plan zeigt:
- Das lerne ich heute.
- Das ist heute meine Arbeit.
- Und um diese Zeit mache ich eine Pause.
- Oder diese Fach·person unterstützt mich heute.

Auf dem Tages·plan gibt es:

- Bilder.
- Fotos.
- Und Dinge.

Zum Beispiel:

Das Hand·tuch für das Bad.

Dann kennen sich die Klientinnen und Klienten besser aus.

In der Tages·stätte reden die Menschen mit Unterstützter Kommunikation.

Unterstützte Kommunikation heißt:

Manche Menschen reden **nicht** mit dem Mund.

Deshalb reden diese Menschen:

- Mit ihren Händen.
- Mit Bildern.
- Mit einem Computer.
- Mit einer Übersetzerin oder einem Übersetzer.

Mit der Unterstützten Kommunikation können sich die Menschen besser verstehen.

Was machen die Klientinnen und Klienten in der Tages·stätte?

Die Klientinnen und Klienten:

- Lernen.
- Üben.
- Arbeiten.

Die Klientinnen und Klienten lernen und üben jeden Tag.

Zum Beispiel:

- Lesen.
- Schreiben.
- Rechnen.
- Sich die Hände waschen.
- Putzen.
- Aufräumen.
- Einkaufen.
- Kochen.
- Spül·maschine einräumen und ausräumen
- Blumen gießen.
- Basteln.

Zum Beispiel: Karten für Weihnachten.

Im Internet gibt es einen kurzen Film über die Tages·stätte.

Das ist die Adresse: https://www.youtube.com/watch?v=MZ_tljWFSyA

Was machen die Fach·personen in der Tages·stätte?

In der Tages·stätte arbeiten verschiedene Fach·personen.

Die Fach·personen sind:

- Eine Leiterin.
- Mehrere Sozial·betreuer*innen.

- Eine Psychologin.
- Ein Sozialpädagoge.
- Und weitere Fachpersonen.

Die Fachpersonen wissen viel über Menschen mit Autismus.
Und die Fachpersonen können Menschen mit großem
Unterstützungsbedarf gut unterstützen.

Alle Fachpersonen in der Tagesstätte können
Menschen mit Autismus gut unterstützen.

Diese Fachpersonen wissen nämlich:

- Wie können wir alles gut vorbereiten?
- Was tut Menschen mit Autismus gut
- Wie können Klienten und Klientinnen gut zusammen in einer Gruppe
zusammen sein?

Und die Fachpersonen zeigen den Klienten und Klientinnen:
Das haben Sie gut gemacht.

Die Fachpersonen überlegen mit den Klienten und Klientinnen:
immer wieder:

- Wie geht es mir in der Tagesstätte?
- Was freut mich?
- Was ärgert mich?
- Was wünsche ich mir?
- Wie geht es mir mit den anderen Menschen in der Gruppe?
- Wo kann ich noch selbstständiger werden?

Die Fachpersonen laden die Familienangehörigen von den Klientinnen
und Klienten zu diesen Gesprächen ein.

Was machen die Klientinnen und Klienten in der Freizeit?

In der Freizeit arbeiten die Menschen **nicht**.

In der Freizeit machen die Menschen eine Pause.

Zum Beispiel

- In die Stadt gehen.
- Spielen.
- Schwimmen.
- Spazieren gehen.
- Wandern.
- Rodeln.
- Ausflüge machen.

In der Freizeit sollen Menschen mit Autismus:

- Andere Menschen treffen.
- Und alle sollen zusammen etwas tun.

Die Fach·personen begleiten die Menschen mit Autismus.

Die Klientinnen und Klienten können in der Freizeit auswählen:

Das möchte ich machen.

Möchten Sie einen Platz in der Tages·stätte?

Dann können Sie eine Anfrage machen.

Anfrage heißt:

Sie schreiben einen Brief.

In dieser Anfrage schreiben Sie:

Ich möchte einen Platz in der Tages·stätte.

Dann schicken Sie die Anfrage an die Bezirks·gemeinschaft Pustertal und an die Lebenshilfe.

Bezirks·gemeinschaft Pustertal heißt:

Alle Dörfer im Pustertal und die Stadt Bruneck

sind zusammen der Bezirk Pustertal.

Die Mitarbeiter*innen von der Bezirks·gemeinschaft schauen:

Was brauchen die Menschen in unserem Bezirk?

Die Lebenshilfe und die Bezirks·gemeinschaft laden Sie dann zu einem Gespräch ein.

Sie überlegen alle zusammen:

Bekommen Sie einen Platz in der Tages·stätte?

Sie können dann die Tages·stätte 3 Monate probieren.

Das ist Ihre Probe·zeit.

In der Probe·zeit schauen alle zusammen:

- Passen Sie zur Gruppe?
- Gefällt es Ihnen in der Tages·stätte?

Nach der Probe·zeit gibt es wieder ein Treffen.

Bei diesem Treffen sind dabei:

- Sie.
- Ihre Familien·angehörigen oder Ihre gesetzliche Vertreter*innen.
- Eine Fach·person von der Tages·stätte.
- Eine Fach·person von der Bezirks·gemeinschaft.

Beim Treffen besprechen alle zusammen:

Bekommen Sie den Platz in der Tages·stätte?

Oder bekommen Sie den Platz in der Tages·stätte **nicht?**

Sie bekommen einen Platz in der Tages·stätte.

Können Sie in die Tages·stätte kommen?

Dann bekommen Sie einen Vertrag.

Ein Vertrag ist ein wichtiges Papier.

Im Vertrag steht:

Sie können eine bestimmte Zeit in der Tages·stätte sein.

Zum Beispiel:

Drei Monate.

Oder ein Jahr.

Im Vertrag sind alle Regeln aufgeschrieben.

Zum Beispiel:

Jeder soll pünktlich in die Tages·stätte kommen.

Der Vertrag hört nach einer bestimmten Zeit auf.

Sie wollen **nicht** mehr in die Tages·stätte gehen?

Dann müssen Sie den Vertrag kündigen.

Kündigen heißt:

Sie sagen in der Tages·stätte:

Ich möchte **nicht** mehr in die Tages·stätte gehen.

Dann sind Sie **kein** Klient oder **keine** Klientin von der Tages·stätte mehr.

Vielleicht sehen die Fach·personen:

Die Tages·stätte passt für Sie **nicht** mehr.

Dann kündigt die Tages·stätte den Vertrag mit Ihnen.

Dann suchen Sie einen neuen Ort.

Die Lebenshilfe und die Bezirks·gemeinschaft

können Sie dabei unterstützen.

Die Klienten und Klientinnen haben Rechte und Pflichten.

Rechte heißt:

- Das darf ich tun.
- Das gehört mir.

Pflichten heißt:

- Das muss ich tun.
- Das muss ich einhalten.

Die Klienten und Klientinnen haben das Recht auf Unterstützung.

Die Fach·personen begleiten die Klientinnen und Klienten gut.

Und die Fach·personen schauen genau:

- Was braucht der Klient oder die Klientin?
- Was kann der Klient oder Klientin gut alleine machen?
- Was möchte der Klient oder die Klientin lernen?
- Wo braucht der Klient oder die Klientin Hilfe?

Die Klienten oder Klientinnen haben das Recht auf Förderung und Entwicklung.

Die Fach·personen überlegen mit dem Klienten oder der Klientin:

- Was möchte der Klient oder die Klientin lernen?
- Was ist für den Klienten oder Klientin für ein selbst·bestimmtes Leben wichtig?

Die Klienten und Klientinnen haben das Recht auf die eigenen Bedürfnisse.

Die Fach·personen schauen immer genau:

Was braucht der Klient oder die Klientin?

Welche Bedürfnisse hat der Klient oder die Klientin?

Bedürfnis heißt:

Jeder Mensch mag was anderes.

Zum Beispiel: beim Essen oder in der Freizeit.

Die Klienten und Klientinnen haben ein individuelles Projekt.

Individuelles Projekt heißt:

Dieses Projekt ist nur für diesen Menschen.

In einem individuellen Projekt planen die Menschen:

So will ich arbeiten.

Und das will ich lernen.

Die Klientinnen und Klienten schreiben mit den Fach·personen Ziele auf:

- Was kann ich gut?
- Was wünsche ich mir?
- Welche Arbeit in der Tages·stätte passt zu mir?
- Was kann ich selber tun?
- Und wo brauche ich Unterstützung?

Die Fach·personen unterstützen

die Klientinnen und Klienten beim individuellen Projekt.

Alle schauen gemeinsam:

- Kann die Klientin oder der Klient gut arbeiten?
- Erreicht die Klientin oder der Klient die Ziele?
- Bekommt die Klientin oder der Klient genug Unterstützung?

Manche Klientinnen und Klienten können **nicht** reden.

Dann beobachten die Fach·personen die Klientinnen und Klienten:

Geht es der Klientin oder dem Klienten gut?

Die Klienten und Klientinnen können mitbestimmen.

Die Klienten und Klientinnen können in der Tages·stätte mitreden und sagen:

- Was ist für mich in der Tages·stätte gut?
- Was gefällt mir **nicht**?
- Was möchte ich anders haben?

Manche Klientinnen und Klienten können **nicht** mit Worten reden.

Dann beobachten die Fach·personen die Klientinnen und Klienten:

- Wann geht es der Klientin oder dem Klienten gut?
- Wann ist die Klientin oder der Klient unzufrieden?

Die Klienten und Klientinnen können auch mit Zeichen oder über Computer zeigen:

Das wünsche ich mir.

Für die Tages·stätte ist wichtig:

Die Fach·personen kennen:

- Die Familien von den Klienten und Klientinnen.
- Oder den Sach·walter oder die Sach·walterin.
- Oder den gesetzlichen Vertreter oder die gesetzliche Vertreterin.

Die Familien·angehörigen von den Klienten und Klientinnen kennen:

- Die Lebenshilfe.
- Die Tages·stätte.
- Die Fach·personen.
- Und die Leiterin.

Die Familien von den Klienten und Klientinnen können zur Leiterin sagen:

- Das wünschen wir uns.
- Oder das möchten wir anders haben.

Die Klienten und Klientinnen haben das Recht auf Pausen und freie Tage.

Die Klienten und Klientinnen können bei der Arbeit Pausen machen:

Am Vormittag sind 30 Minuten Pause.

Die Mittags·pause ist von 12:00 bis 14:00 Uhr.

Brauchen die Klienten oder Klientinnen einen freien Tag?

Dann müssen die Klienten oder Klientinnen 3 Tage vorher der Leiterin von der Tages·stätte sagen:

An diesem Tag komme ich nicht in die Tages·stätte.

Die Klienten oder Klientinnen haben das Recht auf Informationen.

Die Klienten und Klientinnen bekommen alle Informationen in Leichter Sprache.

Zum Beispiel:

Wie funktioniert die Tages·stätte.
Oder was ist neu in der Tages·stätte?

Die Klienten oder Klientinnen dürfen die Texte über sich lesen.

Die Klienten und Klientinnen und ihre gesetzlichen Vertreter*innen können nachfragen:

Was wird in der Tages·stätte über mich aufgeschrieben?
Und die Klienten und Klientinnen und gesetzlichen Vertreter*innen können die Texte lesen.

Die Klienten oder Klientinnen müssen respekt·voll zu allen Menschen sein.

Die Klienten oder Klientinnen müssen alle Regeln einhalten.

Die Regeln stehen:

- In der Haus·ordnung.
- Und im Eintritts·abkommen.

Vielleicht brauchen die Klienten und Klientinnen die Unterstützung von Fach·personen beim Einhalten von den Regeln.

Die Klienten oder Klientinnen helfen in der Tages·stätte mit.

Zum Beispiel: beim Ausräumen von der Spül·maschine.

Die Klienten und Klientinnen kümmern sich um die persönliche Hygiene.

Das heißt zum Beispiel:

Habe ich mich gewaschen?

Habe ich saubere Kleidung?

Die Klienten und Klientinnen schauen gut auf die Tages·stätte.

Alle gehen gut mit den Dingen um.

Und alle schauen:
Ist die Tages·stätte sauber?
Ist alles aufgeräumt?

Wie viel kostet ein Platz in der Tages·stätte?

Ein Platz in der Tages·stätte für Menschen mit Autismus kostet Geld.
Bekommen Sie Pflege·geld?
Dann können Sie den Platz in der Tages·stätte mit dem Pflege·geld zahlen.

Pflege·geld heißt:
Das Land Südtirol unterstützt
Menschen mit Behinderungen mit diesem Geld.
Menschen mit einer schweren Behinderung
bekommen mehr Pflege·geld.
Menschen mit einer leichten Behinderung
bekommen weniger Pflege·geld.

Sie möchten wissen:
Wie viel kostet ein Platz in Tages·stätte für Sie?
Dann können Sie die Mitarbeiter*innen von der Bezirks·gemeinschaft
Pustertal fragen.
Rufen Sie in der Direktion von den Sozial·diensten an.

Sind alle mit der Tages·stätte zufrieden?

Alle Menschen in der Tages·stätte sollen zufrieden sein.
Sind Sie **nicht** zufrieden?
Dann reden Sie mit der Leiterin von der Tages·stätte.
Die Leiterin ist Hildegard Kaiser.
Oder schreiben Sie einen Brief an die Leiterin.

Oder schreiben Sie eine E-Mail an die Leiterin:

aut.bruneck@lebenshilfe.it

Die Leiterin antwortet Ihnen.

Die Leiterin hat 30 Tage Zeit.

o o o o o ooooooooo

Diesen Text haben geschrieben:

Martin Nagl - Bereichs-leiter vom Bereich Arbeit

Hildegard Kaiser- Leiterin von der Tages-stätte

Den Text in Leichte Sprache hat übersetzt:

OKAY - Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe ONLUS/ Südtirol

Mehr Informationen finden Sie auf der Internet-seite von der

Lebenshilfe: www.lebenshilfe.it/okay

Die Prüf-gruppe von OKAY hat den Text geprüft.



© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter:

www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/